

13.05.2025

**Junge Wilde
– Randall
Goosby**



Di 13.05.2025

Junge Wilde – Randall Goosby

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Randall Goosby Violine

Zhu Wang Klavier

**Joseph Bologne,
Chevalier de Saint-Georges (1745 – 1799)**

Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 g-moll op. 1a (um 1770)

Allegro

Rondeau gracioso

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Sonate für Klavier und Violine e-moll KV 304 (300c) (1778)

Allegro

Tempo di Menuetto

Franz Schubert (1797 – 1828)

Rondo für Violine und Klavier h-moll D 895 (1826)

Andante – Allegro

– Pause ca. 19.45 Uhr –

Samuel Coleridge-Taylor (1875 – 1912)

Suite de pièces für Violine und Klavier op. 3 (1892)

Pastorale. Larghetto

Cavatina. Andante

Barcarolle. Allegretto con moto

Contemplation. Allegro moderato

Florence Beatrice Price (1887 – 1953)

Fantasie Nr. 2 für Violine und Klavier fis-moll (1940)

William Grant Still (1895 – 1978)

Suite für Violine und Klavier (1943)

African dancer

Mother and child

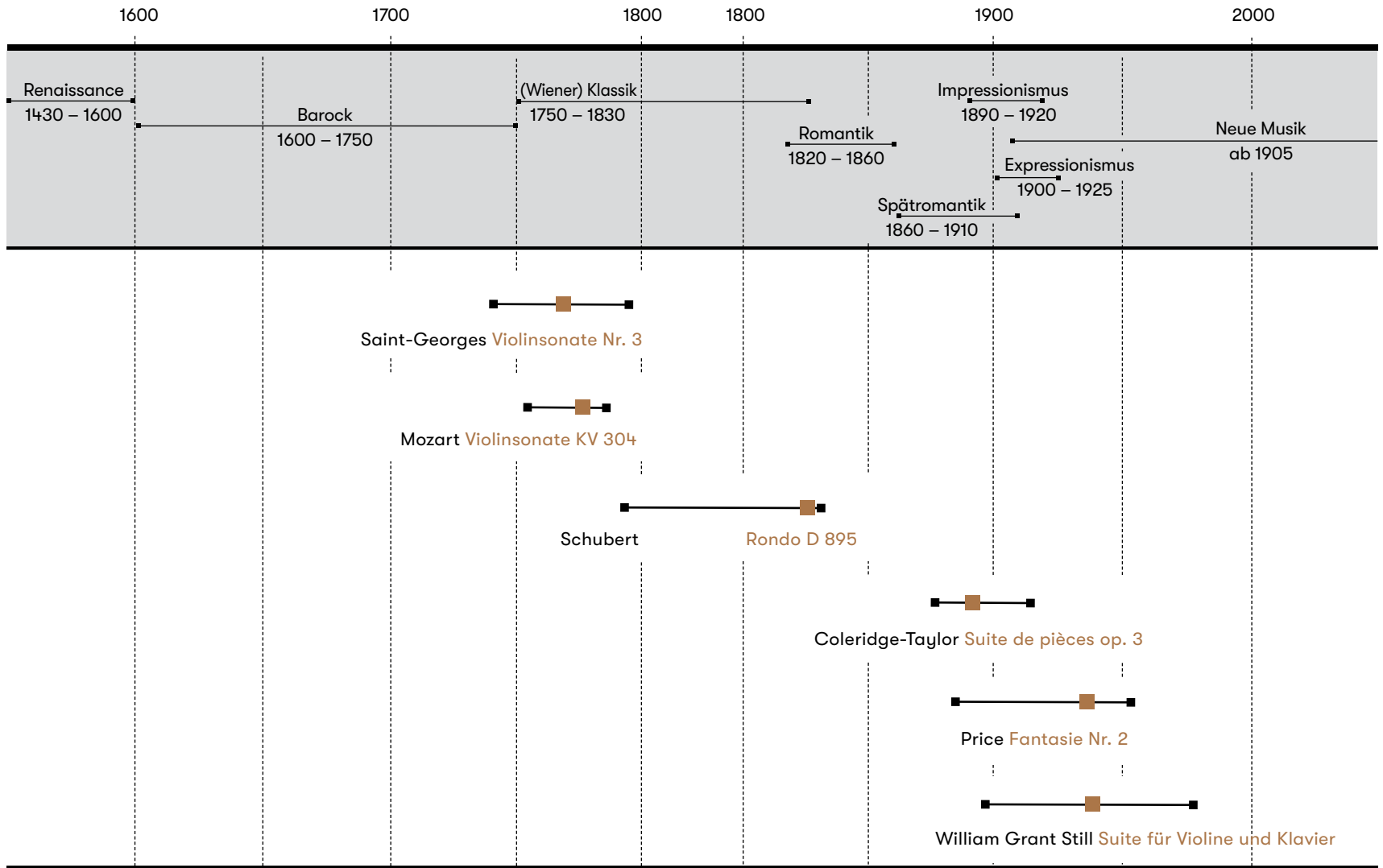
Gamin

– Ende ca. 20.45 Uhr –

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer
Nach dem Konzert steht der »Junge Wilde« beim »meet
the artist!« Rede und Antwort: Schicken Sie Ihre Frage vorab
per SMS oder WhatsApp an T 0157 – 501 830 23.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Mal akzeptiert, mal diskriminiert

Randall Goosby nimmt Schwarze Musik in den Fokus

Im Gegensatz zur Welt des Jazz und Pop wird klassische Musik von Schwarzen Komponistinnen und Komponisten hierzulande eher selten aufgeführt. Umso schöner, dass der junge Geiger Randall Goosby im heutigen Konzert – neben Mozart und Schubert – einige Beispiele davon vorstellt. Sie stammen von Menschen, die in Frankreich, England und den USA lebten und arbeiteten.

Neben Akzeptanz erlebten sie auch Vorbehalte gegenüber ihrer Kunst und ihrer Hautfarbe. Frauen wurden zusätzlich wegen ihres Geschlechts diskriminiert. So erklärte die Komponistin Florence Price im Jahr 1943 dem Dirigenten Sergej Kussewitzky: »Ich habe zwei Handicaps, ich bin eine Frau und ich habe auch schwarzes Blut in meinen Adern.«

LEISE FLÜSTERT
ES: "ICH BIN EIN
STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.




STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

Mit klassischer Anmut

Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges Sonate für Violine und Klavier
Nr. 3 g-moll op. 1a

Entstehung um 1770
Dauer ca. 10 Minuten

Aus der Karibik stammt Joseph Bologne de Saint-Georges, der nicht nur ein hervorragender Geiger war, sondern auch seine Fechtkunst auf Sportkämpfen vorführte. Er war der uneheliche Sohn eines adeligen Plantagenbesitzers im französischen Übersee-Département Guadeloupe und einer Bediensteten, die vermutlich aus dem Senegal verschleppt wurde. 1759 kehrte seine Familie nach Frankreich zurück. Für die Zeit eher unüblich wohnte Sainte-Georges mit seinem Vater und dessen Ehefrau, die eine gemeinsame Tochter hatten, sowie seiner leiblichen Mutter unter einem Dach.

In Paris erhielt Saint-Georges eine musikalische und zugleich militärische Ausbildung. Ende des 18. Jahrhunderts wirkte er in leitenden Positionen bei bedeutenden Orchestern wie in der Reihe »Concert de la Loge Olympique«. Als Virtuose brillierte Sainte-Georges in selbst komponierten Violinkonzerten und erhielt dafür »stürmischsten Applaus«, berichtete der »Mercure de France«. Seine Bewerbung um eine Führungsrolle an der Pariser Opéra scheiterte allerdings an rassistischen Vorurteilen, die er trotz gesellschaftlicher Anerkennung erlebte. Die heute gespielte Violinsonate g-moll entstand um 1770, erschien allerdings erst 1781 mit zwei anderen Sonaten im Druck. Sie besticht durch ihren klassisch anmutigen Stil. Die Reduzierung auf zwei Sätze ist typisch für französische Violinsonaten jener Tage, wie das folgende Werk von Mozart beweist.

Mit romantischem Ton

Wolfgang Amadeus Mozart Sonate für Klavier und Violine e-moll KV 304
(300c)

Entstehung 1778
Dauer ca. 15 Minuten

Es ist anzunehmen, dass Joseph Bologne de Saint-Georges auch Wolfgang Amadeus Mozart in Paris traf, als dieser 1778 die Stadt besuchte. Mitgebracht

hatte der Salzburger Komponist sechs unterwegs begonnene Sonaten für Violine und Klavier (KV 301 bis KV 306), die er in der französischen Hauptstadt vollendete und dort als sein »Opus I« publizierten ließ. Mozart realisierte in diesen Werken eine neuartige Gleichberechtigung zwischen Violine und Klavier. Dafür ließ er sich von den als »Duette« angelegten Violinsonaten des Dresdner Hofkapellmeisters Joseph Schuster inspirieren, verriet er seinem Vater.

Offenbar schwebte Mozart das seinerzeit moderne Hammerklavier als Partner der Violine vor. Es war dem altgedienten Cembalo weit überlegen, da es dynamisch gespielt werden konnte. Gerade für den empfindsamen Stil der e-moll-Sonate KV 304 ist das nicht unerheblich. Der Hang zu einer innerlich bewegten Musik ist bereits im Kopfsatz spürbar. Obwohl er im strengen Unisono von Violine und Klavier beginnt, lässt Mozart beide Instrumente bald mit intensiven Frage-Antwort-Motiven duettieren. Der zweite Satz ist als Menuett bezeichnet. Mozart reflektiert darin über den höfischen Tanz allerdings mit ungewöhnlich expressiver Melodik. Viele hören aus dieser Sonate daher bereits einen romantischen Ton heraus.

Mit musikalischer Finesse

Franz Schubert Rondo für Violine und Klavier h-moll D 895

Entstehung 1826

Uraufführung Anfang 1827 durch Josef Slavík (Violine) und Carl Maria von Bocklet (Klavier)

Dauer ca. 15 Minuten

Von Franz Schuberts Musik für Violine und Klavier ist neben der großen Fantasie C-Dur lediglich das heute gespielte Rondo h-moll im Konzertsaal präsent. Schon zu seinen Lebzeiten war es sehr beliebt. Die Uraufführung realisierten der tschechische Geiger Josef Slavík und der österreichische Pianist und Klavierpädagoge Carl Maria von Bocklet, die das Werk Anfang 1827 in einem vom Wiener Verleger Artaria organisierten Konzert spielten. Die Komposition war auch für Schubert etwas Besonderes, gehörte sie doch zu den wenigen Kammermusikwerken, die zu seinen Lebzeiten öffentlich aufgeführt und gedruckt wurden.

Das Rondo hebt mit einer pompösen langsamen Einleitung an, die aber auch kantable Passagen kennt. Ein schneller Teil nimmt bald an Fahrt auf. Hauptat-

traktion ist aber nicht das stolz in Moll präsentierte Hauptthema, sondern die ausgedehnten Zwischenspiele. Sie überraschen mit unterschiedlichen Charakteren: mal lyrisch, mal tänzerisch, mal wienerisch und mal burschikos. Um den wechselnden Stimmungen gerecht zu werden, wird dem Spiel auf der Violine alles abverlangt. Gegen Ende hin beschleunigt sich das Tempo, was Schubert aus der von ihm bewunderten ungarischen Volksmusik kannte. So legte er ein musikantisches und virtuoses Stück vor, das im Erstdruck passenderweise den Titel »Rondo brillant« erhielt.

Mit eleganter Lyrik

Samuel Coleridge-Taylor Suite de pièces für Violine und Klavier op. 3

Entstehung 1892

Dauer ca. 10 Minuten

Der Komponist Samuel Coleridge-Taylor kam in London zur Welt. Die Familie seines Vaters, eines Arztes, stammte aus Westafrika, wohin der Mediziner noch vor der Geburt seines Sohnes zurückkehrte. So wuchs Coleridge-Taylor bei seiner englischen Mutter auf, die aus einer musikalischen Familie stammte. Sie ermöglichte ihm ein Studium am Royal College of Music, wo ihn unter anderem der britische Spätromantiker Charles Villiers Stanford unterrichtete. Zu seinen Förderern gehörte außerdem Edward Elgar. Trotz Ressentiments gegenüber seiner Hautfarbe gelang Coleridge-Taylor eine erfolgreiche Karriere als Dirigent, und er konnte seine Werke bei renommierten Festivals wie den Londoner »Proms« präsentieren. Später setzte er sich verstärkt mit seinen väterlichen Wurzeln auseinander und trat häufig in den USA auf. Dort wurde er zum Vorbild für afroamerikanische Kulturschaffende, sodass sich in Washington D. C. 1901 sogar ein Chor namens Samuel Coleridge-Taylor Society gründete. Präsident Theodore Roosevelt lud den Komponisten daher einmal ins Weiße Haus ein.

Coleridge-Taylor spielte seit seiner Kindheit Geige und legte später ein großformatiges Violinkonzert vor. Bereits mit 17 schrieb er seine Suite de Pièces für Violine und Klavier op. 3, die 1893 vom deutschen Schott-Verlag publiziert wurde. Die vier reizenden Nummern sind Pendants zu den vier Romantischen Stücken des bewunderten Antonín Dvořák. Coleridge-Taylor gelangen klangvoll-lyrische Kompositionen, die überaus elegant für die Geige komponiert sind.

Mit spiritueller Botschaft

Florence Beatrice Price Fantasie Nr. 2 für Violine und Klavier fis-moll

Entstehung 1940

Dauer ca. 6 Minuten

Animiert vom Wirken Samuel Coleridge-Taylors in den USA wurde sicher auch die im südlichen Bundesstaat Arkansas geborene Komponistin Florence Price. Ihre Mutter war Musiklehrerin, sodass ihr die künstlerische Laufbahn quasi in die Wiege gelegt wurde. Früh trat sie als Pianistin auf und veröffentlichte mit elf Jahren ihre erste Komposition. Ab 1903 studierte Price am New England Conservatory und wirkte danach als Pädagogin. Ihre Heimat Arkansas verließ sie allerdings während der Rassenunruhen der 1920er-Jahre und siedelte nach Chicago über. Dort besuchte sie das American Conservatory und das Chicago Musical College und wurde Teil der Chicago Black Renaissance, in der afroamerikanische Kunstschaffende einen Aufschwung erlebten.

Price arbeitete auch als Kinoorganistin und Songschreiberin. Ihren größten Erfolg im Klassikbereich feierte sie 1933 mit der Uraufführung ihrer Ersten Sinfonie e-moll. Es war das erste Werk einer Afroamerikanerin, das vom Chicago Symphony Orchestra gespielt wurde. Trotz offizieller Anerkennung war Price jedoch weiterhin rassistischer Diskriminierung ausgesetzt, so durfte sie 1939 nicht in der Constitution Hall in Washington auftreten. Aus Protest wurde ihr Spiritual-Arrangement »My soul's been anchored in the Lord« vor mehreren tausend Menschen am Lincoln Memorial aufgeführt. Aus jener Zeit stammt auch ihre zweite Fantasie fis-moll für Violine und Klavier. Darin paraphrasiert



sie das Spiritual »Talk about a child that do love Jesus«. Allerdings macht sie das so frei, dass sie im Untertitel nur vage angab, dass ihre Fantasie auf einer Volksmelodie basiere.

Mit bildhafter Kraft

William Grant Still Suite für Violine und Klavier

Entstehung 1943

Dauer ca. 15 Minuten

Zu den renommiertesten afroamerikanischen Komponisten des 20. Jahrhunderts gehörte nicht zuletzt der in Mississippi geborene William Grant Still. Seit seiner Jugend spielte er verschiedene Instrumente, darunter Geige, Kontrabass, Oboe, Klarinette und Saxofon. Auf Wunsch seiner Mutter studierte er zunächst Medizin an der Wilberforce University in Ohio, begann bald jedoch ein Studium am Oberlin Conservatory of Music. Sein Kompositionslehrer war unter anderem der in den USA wirkende Franzose Edgar Varèse. Nach dem Ersten Weltkrieg wohnte Still in New York und trat in Kontakt zur afroamerikanischen Kulturströmung der Harlem Renaissance.

Still arbeitete zunächst in Jazzorchestern und wirkte als Instrumentalist bei Musicalaufführungen mit. In der Klassikszene machte ihn seine Erste Sinfonie »Afro-American« bekannt, uraufgeführt 1931 vom Rochester Philharmonic Orchestra. Es war das erste große Werk eines Schwarzen, das ein professionelles US-amerikanisches Orchester interpretierte. Musikgeschichte schrieb Still außerdem beim Los Angeles Philharmonic, mit dem er als erster Afroamerikaner eigene Werke aufführte. Seine Suite für Violine und Klavier entstand 1943 für den befreundeten Geiger Louis Kaufman. Jeder der drei Sätze ist von Kunstwerken der Harlem Renaissance inspiriert: »African dancer« von einer Skulptur Richmond Barthés, »Mother and child« von den zahlreichen Zeichnungen und Skulpturen dieses Titels von Sargent Claude Johnson und »Gamin« von einer berühmten Bronzeskulptur der Bildhauerin Augusta Savage.

Gehört im Konzerthaus

Mozarts Sonate KV 304 war zuvor von Anne-Sophie Mutter und Lambert Orkis im Konzerthaus zu hören, die 2005 einen Mozart-Sonatenabend präsentierten. 🎻



Randall Goosby

»Für mich ist Musik ein Mittel, andere Menschen zu inspirieren.« Randall Goosby's eigene Worte fassen sein Engagement als Künstler, der etwas bewegen will, perfekt zusammen. Der amerikanische Geiger, der 2020 im Alter von 24 Jahren einen Exklusivvertrag bei Decca Classics unterschrieb, wird für seine Sensibilität und Intensität als Musiker sowie für sein Engagement für mehr Inklusion und Zugänglichkeit in der Musik und für die Förderung von Komponistinnen und Komponisten aus unterrepräsentierten Bereichen gefeiert. Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 zählen Debüts mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Sir Mark Elder, dem Minnesota Orchestra unter Thomas Søndergård, dem National Arts Centre Orchestra unter Alexander Shelley, dem Montreal Symphony Orchestra unter Dalia Stasevska und dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra unter Michele Mariotti. Er begleitet das London

Philharmonic Orchestra auf seiner USA-Tournee unter Edward Gardner. Sein erstes Album für Decca mit dem Titel »Roots« ist eine Hommage an die afro-amerikanische Musik, die deren Entwicklung von den Spirituals bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen nachzeichnet.

Goosby engagiert sich leidenschaftlich dafür, andere Menschen durch Bildung, soziales Engagement und Öffentlichkeitsarbeit zu inspirieren und zu unterstützen. Er arbeitet gerne mit gemeinnützigen Organisationen wie dem Opportunity Music Project und Concerts in Motion in New York City zusammen und beteiligt sich an Programmen zur Einbindung der Gemeinschaft in Schulen, Krankenhäusern und Einrichtungen für betreutes Wohnen in den gesamten Vereinigten Staaten.

Randall Goosby war Erster Preisträger der »Young Concert Artists International Auditions« 2018. 2019 wurde er vom Young Classical Artists Trust in Zusammenarbeit mit Music Masters in London zum ersten Robey Artist ernannt; 2020 wurde er Botschafter für Music Masters, eine Rolle, in der er Schülerinnen und Schüler in ganz Großbritannien betreut und inspiriert. Er gewann den Ersten Preis der »Sphinx Concerto Competition«, ist Preisträger des »Sphinx Isaac Stern Award« und erhielt ein Stipendium zur Förderung seiner Karriere von der Bagby Foundation sowie den Avery Fisher Career Grant 2022.

Goosby debütierte im Alter von neun Jahren mit dem Jacksonville Symphony Orchestra und mit 13 Jahren mit dem New York Philharmonic bei einem Young People's Concert in der Avery Fisher Hall des Lincoln Center. Als ehemaliger Schüler von Itzhak Perlman und Catherine Cho absolvierte er die Juilliard School und das Perlman Music Program. Er spielt eine Geige von Antonio Stradivari aus Cremona, die »ex-Strauss« aus dem Jahr 1708, die ihm großzügigerweise von der Samsung Foundation of Culture zur Verfügung gestellt wurde.

Randall Goosby im Konzerthaus Dortmund

Ab dieser Saison ist Randall Goosby einer von sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und Besetzungen präsentieren. Vor ihren Auftritten auf der großen Bühne widmen sie sich Education-Projekten, besuchen Schulen oder musizieren mit Nachwuchs aus der Region. Nach dem Konzert kann man die »Jungen Wilden« beim »meet the artist!« kennenlernen.



audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei

MEHR WERT

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund Tel.: 0231 22 55 500 E-Mail: dortmund@audalis.de




Zhu Wang

Der Pianist Zhu Wang, der als »besonders beeindruckend« und »ein nachdenklicher, einfühlsamer Interpret« (»The New York Times«) gelobt wird, gewann den Ersten Preis bei den »Young Concert Artists Susan Wadsworth International Auditions« 2020. Außerdem sicherte er sich Preise bei der »Zhuhai International Mozart Competition«, »Manhattan International Music Competition«, »Hilton Head Young Artist Piano Competition« und bei den »Gina Bachauer« und »Mieczyslaw Munz Scholarship Competitions« der Juilliard School. Er trat bereits an renommierten Veranstaltungsorten wie dem Terrace Theater des Kennedy Center, Morgan Library & Museum und der Zankel Hall der Carnegie Hall auf.

Sein Debüt in der Zankel Hall wurde in der Liste »Best of Classical Music 2021« der »New York Times« aufgeführt. Als engagierter Kammermusiker hat Zhu Wang mit Chamber Music Detroit, der Vancouver Recital Society, der La Jolla Music Society und der Chamber Music Society of Lincoln Center zusammengearbeitet. Im März 2025 wird er in der Carnegie Hall in einem Kammermusikprogramm mit Mitgliedern des Orchestra of St. Luke's auftreten.

Sein Orchesterdebüt gab Zhu Wang im Alter von 14 Jahren mit dem Hilton Head Symphony Orchestra. Zu seinen jüngsten und bevorstehenden Orchesterengagements zählen Auftritte mit dem Columbus Symphony Orchestra, Kansas City Symphony Orchestra, Fort Collins Symphony Orchestra, Memphis Symphony Orchestra, Spokane Symphony Orchestra und dem New York Youth Symphony Orchestra in der Carnegie Hall unter der Leitung von Dirigenten wie Rossen Milanov und Robert Moody. International war er an renommierten Veranstaltungsorten wie der Berliner Philharmonie, der Warschauer Philharmonie und der Shanghai Concert Hall zu erleben und spielte mit Ensembles wie den Salzburger Kammermusikern und dem Zermatt Music Festival Orchestra. In dieser Saison wird er außerdem mit Randall Goosby in der Queen Elizabeth Hall in London auftreten.

Der aus Hunan, China, stammende Pianist begann im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierunterricht. Er hat einen Bachelor of Music der Juilliard School, ein Artist Diploma des Curtis Institute of Music und strebt derzeit einen Master an der Juilliard School unter Emanuel Ax und Robert McDonald an, unterstützt von der Bagby Foundation for the Musical Arts. 



FANT ASINN LICH

Neue Saison
2025/26

**Internationale Orchester im Abo erleben,
bis zu 30 % sparen und weitere Vorteile genießen!**

Alle Infos unter
konzerthaus-dortmund.de/abonnement
Persönliche Beratung: T 0231 – 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Klassik um Sieben

»Happy Hour« im Konzerthaus: Das sind maßgeschneiderte Kurzprogramme mit großen Meisterwerken der Klassik, moderiert von erfahrenen Radio-profis. An diesem Abend widmen sich das WDR Sinfonieorchester und Dirigent Nicholas Collon Werken von Thomas Adès und Sergej Rachmaninow.

Do 05.06.2025 19.00 Uhr

Idylle

Mezzosopranistin Lea Desandre und Lautenist Thomas Dunford interpretieren in der Reihe »Junge Wilde« französische Liebeslieder aus drei Jahrhunderten. »Das Gefühl der Liebe wird in seinen verschiedensten Formen erforscht – Schmachten, Begehren, Faszination, Glück«, beschreiben die beiden ihr Programm »Idylle«.

Di 17.06.2025 19.00 Uhr

Saisonabschluss

Mit spätromantischer Sinfonik verabschiedet sich die Saison 2024/25: Weltklasse-Cellist Jean-Guihen Queyras und das SWR Symphonieorchester unter Giedrė Šlekytė widmen sich zunächst Dvořáks allzeit beliebtem Cellokonzert, bevor die Spielzeit mit Zemlinskys Sinfonischer Dichtung »Die Seejungfrau« ihr krönendes Ende in zauberhaften Unterwasserwelten findet.

So 29.06.2025 18.00 Uhr

Termine

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise

S. 08 © Ollie Alie

S. 16 © Ollie Alie

S. 18 © Kevin Condon

S. 20 © Jeremy Mitchell

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

